

Kibiwe 2014 – Hildegard von Bingen: In Gottes Schöpfung mit allen Sinnen leben, Kinderwirklichkeit

von Gertrud Ritter-Bille

„Was ist ein Kloster?“

Diese Nachfrage am Ende des Schuljahres seitens einer Schülerin der vierten Klasse brachte mir wieder ins Bewusstsein, wie weit diese Lebensform weg ist von der Lebenswirklichkeit unserer Kinder. Insgesamt steht unserer Zeit dem monastischen Leben so kritisch wie noch nie gegenüber, selbst viele gute Katholiken würden an ihrem Kind verzweifeln, wenn es sich dafür entscheiden würde¹.

Man kann oft nicht verstehen, warum ein Mensch genau diesen Anderen heiratet, man kann nicht verstehen, warum jemand ins Kloster geht, wenn man es selber nicht vorhat. Aber es gibt diese Lebensform im Buddhismus, im Hinduismus, auch mal im Islam und eben auch im Christentum.

Sex is prohibited

Es gibt einen Berührungspunkt zwischen dem Leben im Kloster und unseren Kindern: Nichts ist ihnen nämlich so peinlich wie alles, was mit Sex zu tun hat². Nicht bei Gewaltszenen, bei Liebesszenen im Fernsehen verschwinden sie unter der Decke und kommen erst wieder zum Vorschein, wenn die Sache vorbei ist. Kinder wollen keinen Sex und wer ihnen den aufdrängt, der macht sie kaputt. Unsere Kinder nehmen das klösterliche Leben Hildegards und ihrer Schwestern ganz anders wahr als wir Erwachsene. Von daher brauchen wir uns in diesem Punkt keine Gedanken zu machen.

Allgemeine Ideen

Klosterleben und Mittelalter

Wer es gerne historisch mag, kann mit den Kindern was zu dem Thema machen. Das Mittelalter ist als Solches zurzeit en vogue, aber bitte aufpassen: Hildegard lebte im 12. Jahrhundert und Vieles, was für uns eben „typisch“ Mittelalter ist, gab es damals noch nicht (s.o.)

¹ Mein Vater sammelte Pfennige. Auf unsere Frage, wer die mal bekäme, antwortete er: „Die erste von euch, die heiratet.“ Auf unsere Nachfrage, was er täte, wenn die erste ins Kloster gänge, sagte er: „Dann versauf ich das Geld.“ Das war nicht notwendig. Er erlebte noch, dass alle drei Töchter heirateten, und er war auf jeder Hochzeit übergücklich und gut angetrunken. Die Pfennige wurden in Hochzeitsschuhe investiert, wie es sich gehört.

² Kindergartenkinder planen noch fest, wen sie heiraten, aber in der Grundschulzeit bis zum Beginn der Pubertät ist die Sache vom Tisch. Freundschaften zwischen Mädchen und Jungs sind da rein platonisch. Wie sagte es eine Freundin einer meiner Söhne in der vierten Klasse: „Ja, wir sind zusammen, aber ohne Küssen und dem ganzen Zeugs.“

Kräuter ohne Ende, unsere Beziehung zur Natur

Ich denke, diesen Bereich wird sich keine Gruppe entgehen lassen. Man muss halt aufpassen, denn Hildegard wird gerne esoterisch „missbraucht“ und nicht alles, was man da so findet, ist tatsächlich auf Hildegards Mist gewachsen. Hildegard sieht im Zusammenspiel der Natur und des Menschen immer Gott als den Schöpfer im Hintergrund. Heilung sieht sie nur, wenn die Verbindung zu Gott mitgedacht wird, das gehört für sie zum ganzheitlichen Menschenbild dazu³.

Das Heil des Menschen

Hildegard sah, entgegen ihrer Zeit, das Heil des Menschen ganzheitlich: Körper, Geist und Seele. In ihrer Zeit und auch nach ihr, wurde eher das Heil der Seele gesucht, oft auf Kosten des Körpers. In unserer Zeit wird gerne der Körper betont und die Seele zählt weniger. In ihren Werken würdigt sie immer wieder die Verschiedenheit der Menschen, Schwächen und Stärken treffen unterschiedlich in jedem Menschen aufeinander. Was dem einen gut tut, das schadet dem anderen. Wir sind so, wie wir veranlagt sind. Dieses Potential gilt es zu hüten und zu fördern. Allen aber ist der Heilswille des liebenden Gottes zugesagt.

Bitte nicht schon wieder!

Bitte nicht das Thema „Männer gegen Frauen“ aufgreifen. Das kommt jedes Jahr. Heuer ist unsere Hauptperson einmal eine Frau und genau deshalb hier die Bitte: Dieses Jahr nix zum ewigen Kampf der Geschlechter.

Freitag Nachmittag – Hildegards Geheimnis (1141-1147)

Rahmenhandlung 1: Die Leute von Staudernheim

Szene 1: Hildegard offenbart sich Volmar (1141)

Szene 2: Die Mönche staunen (zwischen 1141 und 1147)

Szene 3: Auf der Synode von Trier (1147)

Drei Personen, ein Gott – das christliche Gottesbild

Als Visionsbild habe ich aus der scivias eines der bekanntesten ausgewählt, die Vision von der Dreifaltigkeit.

³ Die Physica, ihr Werk über die Wirkkräfte der Natur, ist bei Kräutern und Fischen recht zuverlässig, bringt aber, was die weitere Tierwelt betrifft, recht seltsame therapeutische Ansätze: „Wenn ein Mensch Fieber hat, soll er eine Maus nehmen und sie vorsichtig auffädeln, damit sie nicht fliehen kann. Und bevor sie stirbt, binde er den Rücken dieser Maus zwischen die Schulterblätter dieses Menschen, wenn ihn das Fieber heimsucht, damit sie dort zwischen den Schulterblättern stirbt, und jener Mensch wird geheilt werden.“ Man muss aber dazu sagen, dass gerade die beiden medizinischen Werke Hildegards nach ihrem Tod Erweiterungen und Ergänzungen erfahren haben und es nicht sicher ist, was genau noch von ihr stammt und was jemand anderer hinzugefügt hat.

Einerseits ist das Christentum streng monotheistisch, andererseits verwirrt der Glaube, Gott sei drei Personen⁴. Andere Religionen wie der Islam oder das Judentum sind hier zunächst leichter verständlich.

Allen drei Religionen ist gemeinsam, dass Gott für Menschen nicht zu sehen oder gar zu verstehen ist, eigentlich mit menschlicher Sprache nicht beschreibbar. Dennoch wird fleißig von Gott gesprochen, immer unter dem Vorbehalt, dass man von Gott eben in Bildern spricht.

Das Christentum kennt drei zentrale Gottesbilder – Vater, Sohn und Geist:

Vater ist Gott, weil er nicht Teil dieser Welt ist, den Menschen aber zugewendet wie ein Vater.

Sohn ist Gott, weil Jesus Christus Mensch wurde.

Geist ist Gott, weil wir ihn in unserem Herzen spüren und Gott mit uns Verbindung aufnimmt.

So, vielleicht leuchtet es jetzt besser ein. Es gibt noch viele andere Gottesbilder, die man diesen unterordnen und zuordnen kann, aber alles, was wir von Gott reden, ist Gottesbild.

Das Bild Hildegards zeigt den Vater und den Geist konsequent eben nicht als Personen, sondern abstrakt, nur Jesus, der Menschgewordene, hat eine menschliche Gestalt.

Freitagabend (1147) und Samstag Vormittag – der Rupertsberg (1147 – 1163)

Szene 4: Hildegard will sich selbstständig machen (1147)

Rahmenhandlung 2: Staudernheim versus Bingen

Szene 5: Im Kloster herrscht Mangel (1151)

Szene 6: Konfrontation auf dem Disibodenberg

Szene 7: Hildegard und Kaiser Friedrich Barbarossa (1063)

Selbstständig werden

Nach Hildegard war es Gott selbst, der ihr befahl, auf den Rupertsberg zu ziehen. Dem Mittelalter genügte diese Antwort, uns wohl weniger. Im Film „Vision“ wird konstruiert, Hildegard hätte ihre Schwestern vor den Übergriffen der Mönche schützen wollen. Ich denke, es ging um Emanzipation.

Selbstständig werden ist das erklärte Ziel der Kinder, sich abzugrenzen gegen die Erziehungsberechtigten und eigenverantwortlich zu handeln. Das ist der Berührungspunkt zu den Kindern: Auch Eltern lassen nicht immer ihre Kinder freiwillig ziehen, aus anderen Gründen natürlich wie die Mönche am Disibodenberg. Die Frage: „Kannst du das überhaupt?“ schwebt schon manchmal im Raum. Und selbstständig werden birgt auch unangenehme Erfahrungen: Die Versorgungslage ist plötzlich nur noch suboptimal ...

⁴ Bei diesem Satzteil zB streikt sofort das Rechtschreibprogramm und schlägt mir vor, statt „sei“ „seien“ zu schreiben.

Loyalität und Individualität

Die Schwesterngemeinschaft bricht unter dem Druck am Rupertsberg auseinander, es gibt Konflikte. Zwei Schwestern verlassen die Gemeinschaft. Große Loyalität innerhalb eines Klosters war zwar das Ideal, Realität aber war es selten.

Das Verhältnis des Menschen zur Gruppe ist nicht immer ohne Spannung: Gruppenzwang ist das Negative auf der einen Seite, illoyales Verhalten das Negative auf der anderen Seite. Unsere Kinder leben in verbindlichen (Klasse) oder freiwilligen (Jugendgruppe) Gruppen, leben auch in diesem Spannungsfeld. Dieses Thema war in ähnlicher Weise auch schon letztes Jahr beim Thema „Antiochia“ präsent.

Samstag Nachmittag – Vom Umgang mit den Menschen

Rahmenhandlung 3: Die Domherren von Mainz

Szene 8: Sigewize von Köln (1169)

Rahmenhandlung 4: Die Bürger von Bingen

Szene 9: Besuch an der Pforte (1178)

Rahmenhandlung 5: Die Domherren von Mainz, zum Zweiten

Vom Umgang mit Namen

Eigentlich ist das ja ganz witzig, was der durchgeknallten Sigewize als Verballhornung von Hildegards Namen einfällt: Das „Schrumpelgardis“ ist sicher überliefert. Kinder sind besonders angreifbar, wenn es um ihre Namen geht. Hier tut sich ein weites Feld auf: Was bedeutet dein Name, wo kommt er her? Hast du einen Spitznamen, den du magst? Wie reagierst du, wenn jemand sich über deinen Namen lustig macht?⁵

Von der Vergebung

Priebke hieß der Mann und er war ein Naziverbrecher. Keiner wollte ihn auf dem Friedhof haben. Verständliche Sache, besonders, da auch noch anrühige Gruppen sich seiner annahmen. Das war 2013.

Es ist nicht bekannt, was jener Mann sich zu Schulden kommen ließ, dem Hildegard auf dem Rupertsberg die letzte Ruhestätte gewährte. Aber das Domkapitel in Mainz nahm daran Anstoß und zog das ganze Programm durch: Interdikt.

Hätte Hildegard Priebke beerdigt?

Die Sache mit der Vergebung ist das Herzstück unserer Religion. Moralisch und ethisch kann man auch ohne Gott sein, aber zum Vergeben von existentiellen Dingen braucht es den Glauben an eine Gerechtigkeit, die größer ist als diese Welt.

Verzeihen geht nicht von allein und nicht schnell. Man will es, dann kommt es doch wieder „hoch“, aber es ist der einzige Weg zum Frieden.

Für Hildegard war die Vergebung Gottes ein zentrales Thema der scivias. Die Rede von Gottes Barmherzigkeit ist das Kernstück der Verkündigung Jesu, die zum Skandal wurde

⁵ Was immer und jedem passieren kann. Mein Tipp ist da: Leg dir ein dickes Fell zu, dann hören die von selbst auf, anders geht es kaum. Bitte aufpassen, nicht dass die Einheit nach hinten losgeht und plötzlich jeder meint, er muss den anderen auslachen.

und ihn ans Kreuz brachte, der Dreh- und Angelpunkt christlicher Theologie, der Knackpunkt der Glaubwürdigkeit jedes christlichen Lebens.
Kinder streiten schnell und vertragen sich schnell, da sind sie uns Erwachsenen gegenüber im Vorteil.

Sich Ärger einhandeln

Hildegard hätte sich den Ärger auch sparen können. So ein Interdikt ist nämlich keine einfache Sache für ein Kloster. Hier könnte man der Frage nachgehen, wofür es sich lohnt, sich Ärger einzuhandeln. Das wäre eine Frage an die älteren Kinder⁶.

→ Warnung

Eventuell kommt es bei den Kindern zu heftigen emotionalen Reaktionen. Warum nimmt Hildegard diesen schlimmen Hans von Fels in ihren Friedhof auf? Oder, andersherum, was bilden sich diese Domherren eigentlich ein? Und überhaupt – müssen wir uns an dieses Interdikt halten?

Nun, es scheint wohl so gewesen zu sein, dass ein Interdikt immer wieder unterlaufen wurde, natürlich heimlich. Hildegard wollte sich keine Blöße geben und hielt sich deshalb daran. Eventuell singt man ja auch heimlich in den Gruppen? Wobei es durchaus möglich ist, dass die Domherren einen Kontrollgang machen ...

Anregungen zu ausgewählten Themen gibt es beim Workshop

Themenbereiche, die angeboten werden:

Mittelalter – wie war das Leben wirklich?
Kräuter – Zierpflanzen – Heilpflanzen – praktische Anregungen⁷
Schau genau – Gottes Schöpfung entdecken
Namen und ihre Bedeutungen
Seine Meinung standhaft vertreten

Kennenlernen kann man auch diese kulturell wertvollen Spiele:

Schau nicht um, der Domherr geht um
Mittelalter-Tabu
Kräuter – Memory
Samurei – Version Mittelalter
„Es gab, es gab im Mittelalter ...“
Natur-Kim
Wer hat Angst vor Hans von Fels?
Arme Sigewize

⁶ Ich finde es schon etwas enttäuschend, wenn Jugendliche nicht für das einstehen, was ihr Recht oder Recht ist: „Dann mögen uns die Lehrer nicht mehr!“ – Ich zitiere wörtlich.

⁷ Nachtrag 2023: Ein Highlight war der Kräutergarten, den wir mitten im November im Innenhof des Pfarrzentrums anlegen konnten, dank reichlicher Spenden und Leihgaben.